

WISO

Nr. 1/26
Mai 2026
49. Jahrgang

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Schwerpunkt: Stellschrauben am Arbeitsmarkt

Manuel Kaufmann, Rudolf Moser, Dennis Tamesberger: Industrie in der Rezession • **Mario Becksteiner:** KI und Arbeitsmarktqualifikation • **Hubert Eichmann, Wolfgang Mayer:** Grüne Berufswanderkarten für Beschäftigte in der Fahrzeug-Branche • **Thomas Pilgerstorfer:** Diskriminierung Älterer am österreichischen Arbeitsmarkt • **Franz Ferdinand Eiffe, Karel Fric, Dragos Adascalitei, Tina Weber:** Arbeitsqualität Älterer in der EU • **Carina Altreiter, Vera Glassner:** Grenzen der Verfügbarkeit • **Torben Krings:** Zuwanderung im Spannungsfeld • **Thomas Lankmayer, Sandra Rigler:** Bedürfnisse Langzeitbeschäftigungsloser in OÖ • **Rainer Eppel, Helmut Mahringer:** Temporäre Layoffs in Österreich

WISO Praxisforum

Katharina Mitterlehner: Arbeitslose Menschen: Sanktionieren oder wirksam unterstützen? • **Robert Walasinski:** Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in der Essenzustellung • **Timna Reisenberger:** Unterstützungsbedarfe junger Menschen beim Übergang in den Arbeitsmarkt • **Laura Wiednig:** Gleichstellung von Frauen

Erfahrungen und Bedürfnisse von langzeitbeschäftigungslosen Personen in Oberösterreich

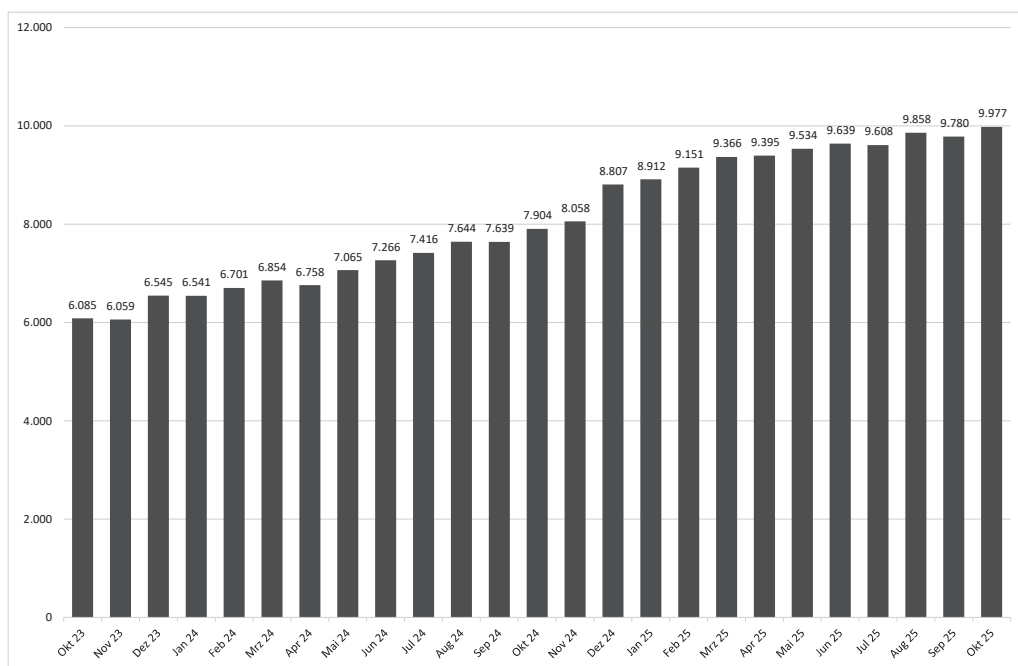
1. Befragungsdesign	153
<hr/>	
2. Zielgruppencharakterisierung	154
2.1 Soziodemografie	154
2.2 Arbeitserfahrung	155
2.3 Arbeitslosigkeitserfahrung	156
<hr/>	
3. Erfahrung mit der Arbeitssuche	157
3.1 Aktive Arbeitssuche	157
3.2 Bewerbungsaktivitäten und Rückmeldungen von Unternehmen	158
3.3 Einflussfaktoren auf die Wiederbeschäftigung	159
<hr/>	
4. Erfahrungen mit dem AMS	162
<hr/>	
5. Schlussfolgerungen	163

*Thomas
Lankmayer,
Sandra Rigler*

*Thomas Lankmayer:
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Öster-
reichischen Institut
für Berufsbildungs-
forschung (öibf)
Sandra Rigler:
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin am
Österreichischen Insti-
tut für Berufsbildungs-
forschung (öibf)*

Im Oktober 2025 betrug die Arbeitslosenquote in Oberösterreich 4,9 Prozent. Von den 35.965 beim AMS OÖ gemeldeten arbeitslosen Personen zählen 9.977 zu den Langzeitbeschäftigungslosen (AMS OÖ 2025). In den letzten zwei Jahren ist die Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Oberösterreich relativ kontinuierlich angestiegen, wie in Abbildung 1 ersichtlich wird. Im Oktober 2023 waren 6.085 Personen in Langzeitbeschäftigungslosigkeit, ein Jahr später im Oktober 2024 waren es 7.904 Personen und im Oktober 2025 waren es bereits 9.977 Personen. Dies bedeutet einen Zuwachs an 3.892 langzeitbeschäftigungslosen Personen (+64 Prozent) innerhalb von zwei Jahren.

Abbildung 1:
Entwicklung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Oberösterreich, Oktober 2023 bis Oktober 2025



Quelle: AMS-Daten, eigene Darstellung

Vor dem Hintergrund der Entwicklung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Oberösterreich beauftragten die Arbeiterkammer Oberösterreich und die Wirtschaftskammer OÖ in Kooperation mit dem

AMS OÖ das Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung am Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) mit einer Befragung von langzeitbeschäftigungslosen Personen in Oberösterreich. Ziel war es, eine gute Charakterisierung der langzeitbeschäftigungslosen Personen in Oberösterreich zu erhalten, um arbeitsmarktpolitische Ableitungen treffen zu können.

Im Rahmen dieses Beitrages werden ausgewählte Studienergebnisse (Lankmayer & Rigler 2025) entlang der drei Themen (1) Zielgruppencharakterisierung, (2) Erfahrung mit der Arbeitssuche und (3) Erfahrungen mit dem AMS vorgestellt.

1. Befragungsdesign

Zwischen August und September 2024 wurde eine Vollerhebung unter allen langzeitbeschäftigungslosen Personen in Oberösterreich durchgeführt. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie in Summe mehr als 365 Tage beim AMS vorgemerkt ist, wobei Unterbrechungen von bis zu 62 Tagen möglich sind.¹

Die Personen, die dieses Kriterium erfüllten, erhielten postalisch eine Befragungseinladung mit der Möglichkeit einer Teilnahme mittels Papier- oder Onlinefragebogen. Letzterer konnte über einen Link oder QR-Code in mehreren Sprachen (Deutsch, Englisch, Türkisch sowie Kroatisch) aufgerufen werden. Ein Gewinnspiel (100 Gutscheine à 50 €) diente als Anreiz zur Befragungsteilnahme. Insgesamt nahmen 721 Personen teil, was einer Rücklaufquote von 9,8 Prozent entspricht. Die maximale Schwankungsbreite beträgt +/-3,47 Prozent. Während sich die Verteilung der Merkmale Alter und Staatsbürgerschaft bei den Befragungsteilnehmer:innen überwiegend mit jener der Grundgesamtheit deckt, so sind Männer in der Gruppe der Befragten leicht unterrepräsentiert und Personen mit höchstens einem Pflichtschulabschluss deutlich unterrepräsentiert, worauf in weiterer Folge noch näher eingegangen wird.

2. Zielgruppencharakterisierung

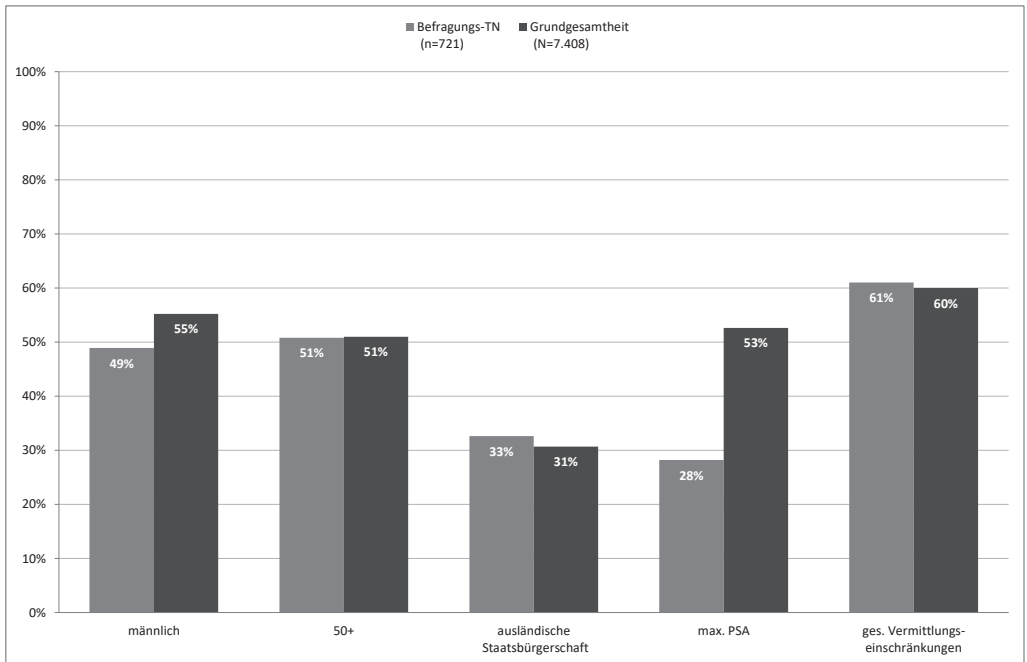
2.1 Soziodemografie

*Fortgeschrittenes
Erwerbsalter,
gesundheitliche
Probleme,
geringe formale
Bildung*

Ein höheres Erwerbsalter, gesundheitliche Einschränkungen und geringe Qualifikationen sind die zentralen Risikofaktoren für einen Verbleib in der Arbeitslosigkeit bzw. für reduzierte Wiedereinstiegschancen nach Arbeitslosigkeit (u. a. Eppel et al. 2016a; Eppel et al. 2018; Bacher et al. 2023). Diese Befunde aus der empirischen Arbeitsmarktforschung werden auch bei der Betrachtung der Sozialstruktur der langzeitbeschäftigungslosen Personen in Oberösterreich sichtbar: Die Hälfte der Grundgesamtheit ist 50 Jahre oder älter, 61 Prozent weisen gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen auf und 53 Prozent verfügen über höchstens einen Pflichtschulabschluss. Dies zeigt sich auch bei den Befragungsteilnehmer:innen: Insgesamt 51 Prozent sind 50 Jahre oder älter und 61 Prozent weisen den eigenen Angaben zufolge gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen auf. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind mit 28 Prozent bei den Befragungsteilnehmer:innen deutlich unterrepräsentiert.² Demgegenüber konnten ausländische Staatsbürger:innen mit der Befragung gut erreicht werden: Rund ein Drittel der Befragungsteilnehmer:innen und der Grundgesamtheit haben eine ausländische Staatsbürgerschaft. Abbildung 2 veranschaulicht soziodemografische Merkmale der Grundgesamtheit in Relation zu den Befragungsteilnehmer:innen.

Abbildung 2:

Soziodemografie der langzeitbeschäftigungslosen Personen,
Befragungsteilnehmer:innen und Grundgesamtheit



Quelle: IBE-Befragungsdaten (August/September 2024) und AMS-Daten (Stichtag 31.7.2024)

Anmerkung: TN = Teilnehmer:innen, 50+ = Personen im Alter von 50 Jahren oder älter, max. PSA = maximal Pflichtschulabschluss, ges. Vermittlungseinschränkungen = gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen

2.2 Arbeitserfahrung

Die befragten langzeitbeschäftigungslosen Personen haben den eigenen Angaben zufolge durchschnittlich 18,4 Jahre Arbeitserfahrung. Zwei Drittel (66 Prozent) haben zumindest zehn Jahre Arbeitserfahrung, wobei 16 Prozent eine 20- bis 30-jährige Arbeitserfahrung und 19 Prozent eine 30- bis 40-jährige Arbeitserfahrung aufweisen. Immerhin rund jede zehnte Person (11 Prozent) hat 40 Jahre oder länger gearbeitet. Die letzte Tätigkeit war bei 64 Prozent der Befragten eine Vollzeitbeschäftigung, 30 Prozent haben zwischen 20 und 35 Wochenstunden und 6 Prozent weniger als 20 Wochenstunden gearbeitet. Knapp drei von vier Befragten (74 Prozent) haben im letzten Job eine zumindest teilweise körperliche

Krankheit als häufigster ausschlaggebender Grund für Arbeitslosigkeit

Tätigkeit ausgeübt, wobei 27 Prozent eine vorwiegend körperliche Tätigkeit ausübten und 47 Prozent in etwa gleichermaßen geistige und körperliche Tätigkeiten hatten. 26 Prozent haben zuletzt eine vorwiegend geistige Tätigkeit ausgeübt.

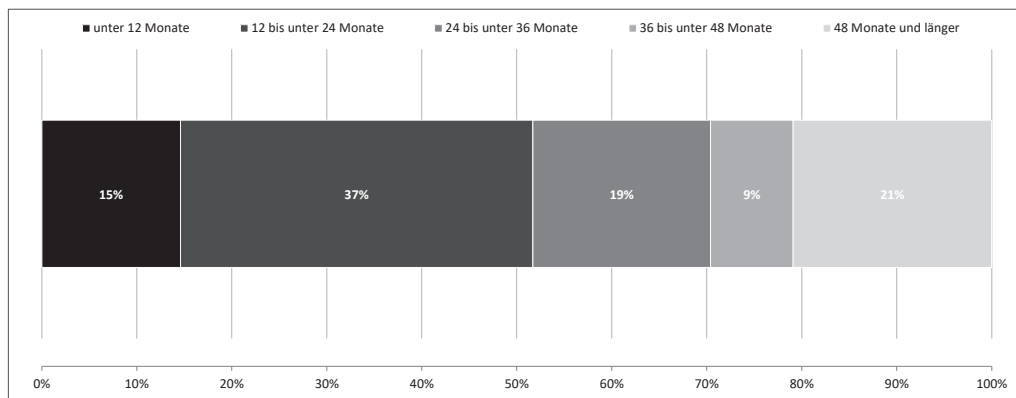
Der häufigste genannte ausschlaggebende Grund für die Arbeitslosigkeit war „Krankheit“, der von 32 Prozent der Befragten angegeben wird. Eine einvernehmliche Auflösung auf Wunsch des Arbeitgebers geben 15 Prozent an. 14 Prozent geben an, vom Arbeitgeber gekündigt worden zu sein, und 13 Prozent geben einen anderen Grund an. Eigene Kündigungen oder Auflösungen durch die Befragten machen nur 13 Prozent aus.

2.3 Arbeitslosigkeitserfahrung

Die Befragten sind den eigenen Angaben zufolge durchschnittlich 33,5 Monate arbeitslos. Fast die Hälfte der Befragten (48 Prozent) sind über zwei Jahre (24 Monate oder länger) arbeitslos gemeldet und immerhin rund ein Fünftel (21 Prozent) gibt an, vier Jahre (48 Monate) oder länger arbeitslos zu sein (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3:

Wie lange sind Sie schon beim AMS arbeitslos gemeldet (n=657)?



Quelle: Befragungsdaten

Ältere Personen, Männer, Personen mit geringerem Bildungsniveau und Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft sind dabei signifikant länger arbeitslos. Etwa jede zehnte befragte langzeitbeschäftigungslose Person (11 Prozent) gibt an, neben der Arbeitslosigkeit geringfügig beschäftigt zu sein.

3. Erfahrung mit der Arbeitssuche

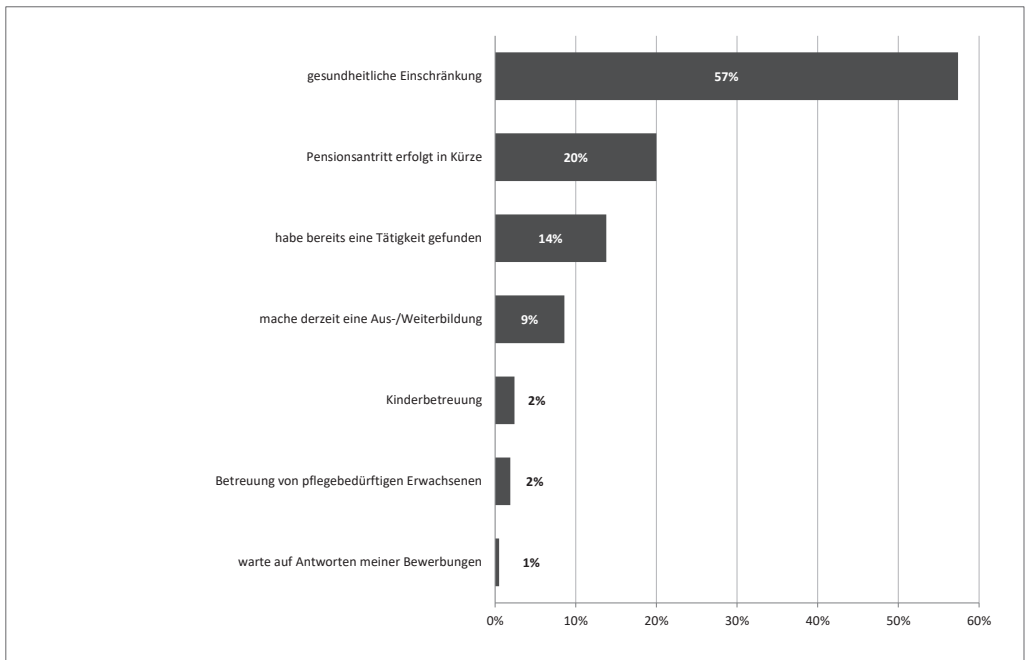
3.1 Aktive Arbeitssuche

Etwa zwei von drei (68 Prozent) der befragten Langzeitbeschäftigungslosen geben an, zum Befragungszeitpunkt aktiv nach einer Arbeitsstelle zu suchen, somit trifft dies auf zirka ein Drittel (32 Prozent) nicht zu. Als Hauptgründe für die ausbleibende Arbeitssuche werden gesundheitliche Einschränkungen (57 Prozent) angegeben. Ein Fünftel (20 Prozent) sucht nicht aktiv nach Arbeit, da der Pensionsantritt in Kürze erfolgt, 14 Prozent haben bereits eine Tätigkeit gefunden und 9 Prozent geben als Grund eine Aus-/Weiterbildung an (siehe Abbildung 4).

*Zwei von drei
Langzeit-
beschäftigungs-
losen suchen aktiv
eine Arbeit*

Abbildung 4:

*Warum suchen Sie aktuell nicht aktiv nach einer Arbeitsstelle?
(Mehrfachantworten möglich)*



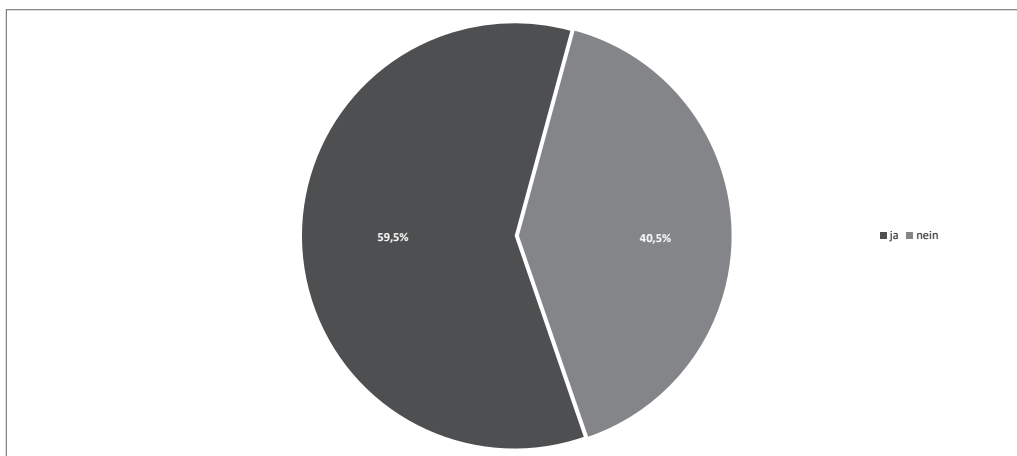
Quelle: IBE-Befragungsdaten

Anmerkung: Befragte: Personen, die angaben, nicht aktiv nach Arbeit zu suchen; n=210; gereiht nach der Häufigkeit der Nennungen.

Von den langzeitbeschäftigungslosen Personen, die aktiv auf Arbeitssuche sind, streben 59,5 Prozent eine Tätigkeit im bisherigen Berufsfeld an, 40,5 Prozent suchen eine andere Tätigkeit als die zuletzt ausgeübte (siehe Abbildung 5). Als Begründungen werden v. a. gesundheitliche Einschränkungen (39 Prozent), der Wunsch nach einer beruflichen Umorientierung (24 Prozent) oder die Arbeitsbedingungen (20 Prozent) im zuletzt ausgeübten Berufsfeld genannt. Weniger als die Hälfte der Befragten (44 Prozent) wünscht sich eine Vollzeitstelle, 42 Prozent möchten zwischen 20 und 35 Stunden und 11 Prozent unter 20 Wochenstunden arbeiten.

Abbildung 5:

Suchen Sie eine Tätigkeit im selben Berufsfeld, in dem Sie bereits beruflich tätig waren?



Quelle: IBE-Befragungsdaten

Anmerkung: Die Frage erhielten nur jene Personen, die angaben, aktiv nach Arbeit zu suchen; n=442.

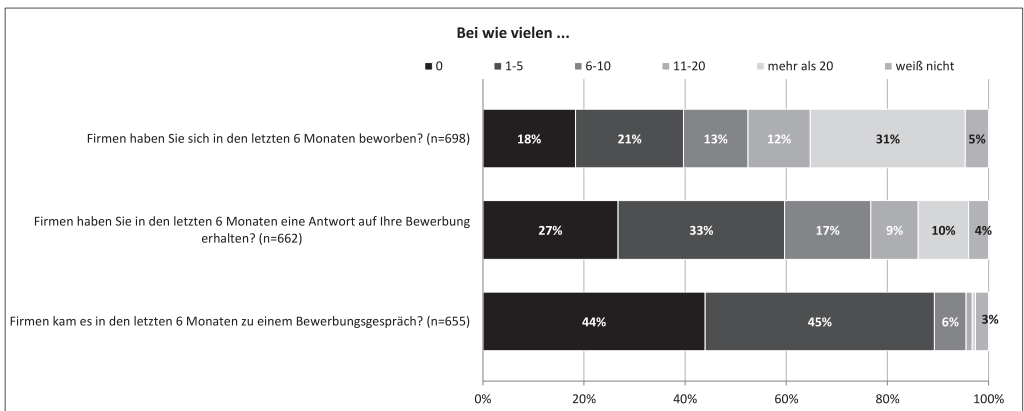
3.2 Bewerbungsaktivitäten und Rückmeldungen von Unternehmen

Bezüglich der abgefragten Bewerbungsaktivitäten und Rückmeldungen zu Unternehmen wird sichtbar, dass sich knapp acht von zehn Befragten (77 Prozent) in den letzten sechs Monaten den eigenen Angaben zufolge bei zumindest einer Firma beworben haben (siehe Abbildung 6). 21 Prozent geben an, sich bei 1–5 Firmen beworben zu haben, 13 Prozent bei 6–10 Firmen, 12 Prozent bei 11–20 Firmen und knapp ein Drittel (31 Prozent) gibt an, sich

in den letzten sechs Monaten bei mehr als 20 Firmen beworben zu haben. Sichtbar wird zudem, dass der Anteil der Firmen, von denen die Befragten eine Antwort auf ihre Bewerbung erhielten, niedriger ausfällt als die Anzahl an Bewerbungen. Noch niedriger als der Anteil an Firmen, die Rückmeldungen auf Bewerbungen gaben, fällt der Anteil an Firmen aus, bei denen es zu einem Bewerbungsgespräch kam. Beispielsweise geben 77 Prozent der Befragten an, sich zumindest bei einer Firma beworben zu haben, 69 Prozent geben an, zumindest von einer Firma eine Antwort erhalten zu haben und 53 Prozent geben an, zumindest bei einer Firma ein Bewerbungsgespräch gehabt zu haben.

Abbildung 6:

Bewerbungsaktivitäten und Rückmeldungen von Unternehmen



Quelle: IBE-Befragungsdaten

3.3 Einflussfaktoren auf die Wiederbeschäftigung

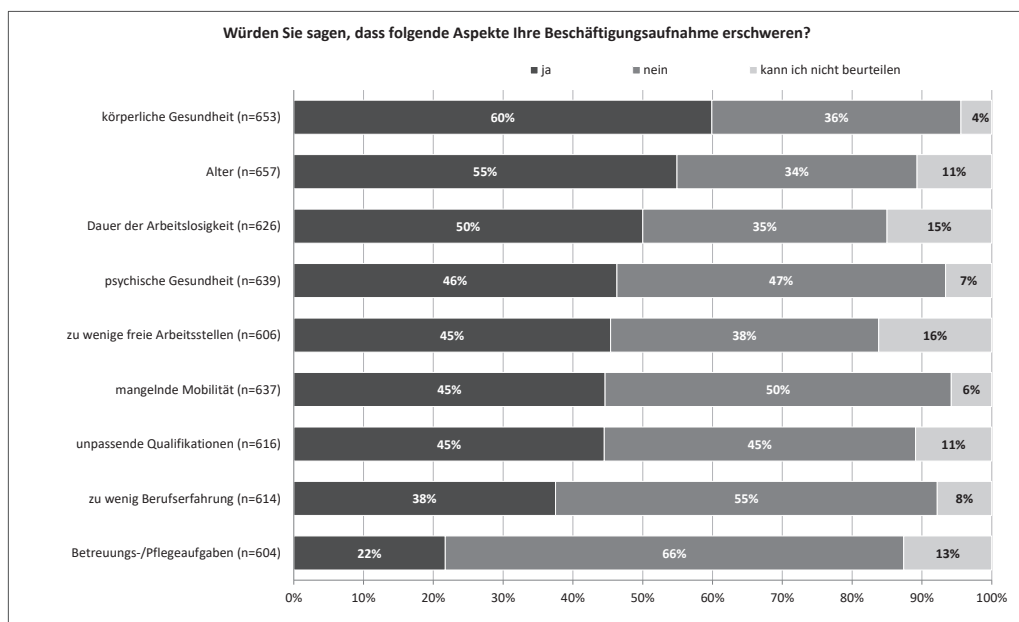
Die langzeitbeschäftigungslosen Personen wurden nach einer Einschätzung gefragt, welche Aspekte ihre Beschäftigungsaufnahme erschweren und was hilfreich wäre, wieder dauerhaft am Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können.

Als *erschwerende Faktoren* werden am häufigsten die körperliche Gesundheit (60 Prozent „ja, sehr“ und „eher ja“), das Alter (55 Prozent „ja, sehr“ und „eher ja“), die Dauer der Arbeitslosigkeit (50 Prozent „ja, sehr“ und „eher ja“) und die psychische Gesundheit (46 Prozent „ja, sehr“ und „eher ja“) genannt. Zudem geben je 45 Prozent („ja, sehr“ und „eher ja“) zu wenig freie Arbeitsstellen, eine mangelnde

Weitere wichtige Faktoren: Altersdiskriminierung und Vorurteile aufgrund von Migrationshintergrund

Mobilität und unpassende Qualifikationen als erschwerende Faktoren für eine Beschäftigungsaufnahme an (siehe Abbildung 7). In den offenen Rückmeldungen zeigen sich auch weitere Faktoren, häufig werden etwa Vorurteile von Unternehmen (z. B. bezüglich Alter) oder Erschwernisse in Zusammenhang mit einem Migrationshintergrund, v. a. mangelnde Deutschkenntnisse oder auch eine fehlende österreichische Staatsbürgerschaft sowie Vorurteile aufgrund eines Migrationshintergrundes, als mögliche Hürden bei einer Beschäftigungsaufnahme genannt.

Abbildung 7:
Erschwerende Faktoren für die Beschäftigungsaufnahme



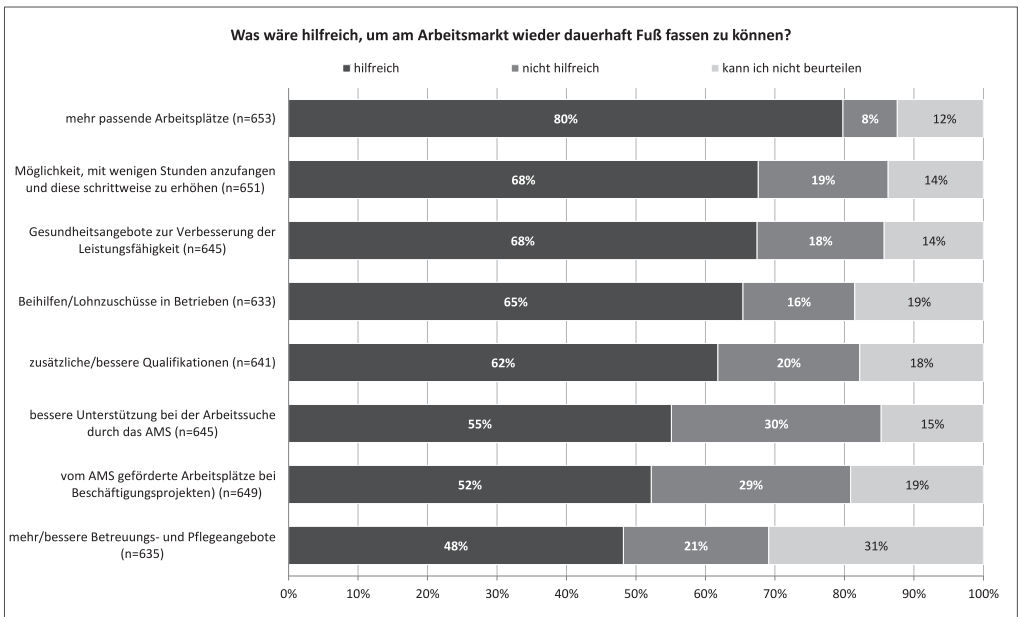
Quelle: IBE-Befragungsdaten

Anmerkung: Die Antworten „ja, sehr“ und „eher ja“ bzw. „eher nein“ und „nein, gar nicht“ wurden in der Darstellung jeweils zu „ja“ bzw. „nein“ zusammengefasst.

Bei den Aspekten, die aus Sicht der Befragten hilfreich wären, um wieder dauerhaft am Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können, werden am häufigsten „mehr passende Arbeitsplätze“ (80 Prozent „sehr“ und „eher hilfreich“), die „Möglichkeit, mit wenigen Stunden anzufangen und diese schrittweise zu erhöhen“ (68 Prozent „sehr“ und „eher hilfreich“), „Gesundheitsangebote zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit“

(68 Prozent „sehr“ und „eher hilfreich“), „Beihilfen/Lohnzuschüsse in Betrieben“ (65 Prozent „sehr“ und „eher hilfreich“) und „zusätzliche Qualifikationen“ (62 Prozent „sehr“ und „eher hilfreich“) angeführt (siehe Abbildung 8). In offenen Rückmeldungen werden weitere Aspekte beschrieben, z. B. Maßnahmen zur Verbesserung der Deutschkenntnisse, zum Abbau von Vorurteilen bei Unternehmen oder auch die Verbesserung von Entlohnung und Arbeitsbedingungen.

Abbildung 8:
Förderliche Faktoren für eine Beschäftigungsaufnahme



Quelle: IBE-Befragungsdaten

Anmerkung: Die Antworten „ja, sehr“ und „eher ja“ bzw. „eher nein“ und „nein, gar nicht“ wurden in der Darstellung jeweils zu „ja“ bzw. „nein“ zusammengefasst.

Der Großteil der Befragten (58 Prozent) ist zuversichtlich, wieder einen passenden dauerhaften Job zu finden. Demgegenüber ist knapp ein Drittel (32 Prozent) (eher) nicht zuversichtlich und 10 Prozent können diese Frage nicht beurteilen. Die Zuversicht, wieder einen passenden Job zu finden, nimmt signifikant mit der Höhe des Alters sowie mit der Dauer der Arbeitslosigkeit ab.

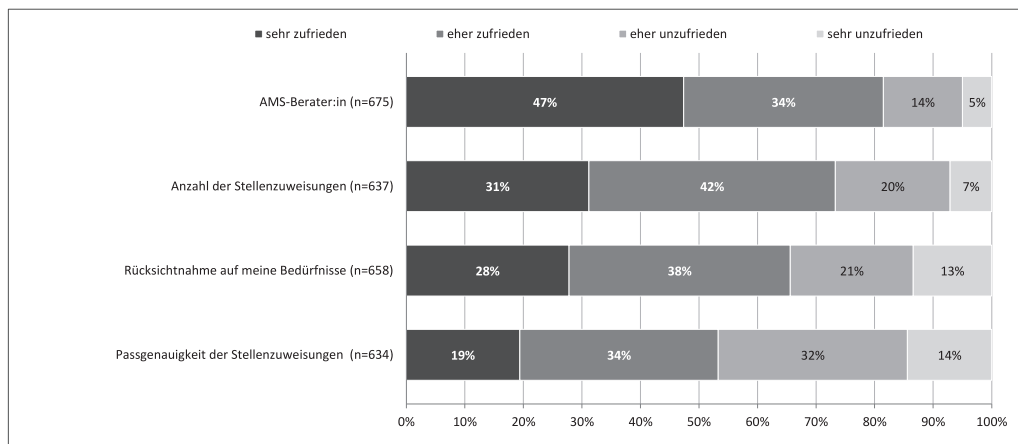
4. Erfahrungen mit dem AMS

Hohe Zufriedenheit mit AMS-Beratung

Der Großteil der Befragten steht im regelmäßigen Kontakt mit dem AMS: Vier von zehn Personen (40 Prozent) haben einmal pro Monat Kontakt mit dem AMS, knapp drei von zehn Befragten (27 Prozent) haben mehr als einmal im Monat Kontakt mit dem AMS und ein Drittel (33 Prozent) hat seltener als einmal pro Monat Kontakt mit dem AMS.

Die Zufriedenheit mit der AMS-Beratung ist grundsätzlich hoch ausgeprägt. Wie in Abbildung 9 ersichtlich wird, ist eine hohe Zufriedenheit mit der AMS-Beraterin bzw. dem AMS-Berater gegeben (82 Prozent sehr oder eher zufrieden). Demgegenüber fällt die Zufriedenheit mit der Rücksichtnahme auf die individuellen Bedürfnisse und der Passgenauigkeit der Stellenzuweisungen vergleichsweise geringer aus, wenngleich auch hier die Mehrheit zufrieden ist. 66 Prozent sind zufrieden mit der Rücksichtnahme auf eigene Bedürfnisse und 53 Prozent mit der Passgenauigkeit der Stellenzuweisungen.

Abbildung 9:
Alles in allem, wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der AMS-Beratung?



Quelle: IBE-Befragungsdaten
Anmerkung: Gereiht nach „sehr zufrieden“.

5. Schlussfolgerungen

Die Betrachtung der Soziodemografie der langzeitbeschäftigungslosen Personen in Oberösterreich verdeutlicht enorme Herausforderungen bei der Reintegration dieser Zielgruppe ins Erwerbsleben. Die Hälfte der Zielgruppe ist 50 Jahre oder älter, 61 Prozent haben gesundheitliche Einschränkungen und 53 Prozent verfügen über höchstens einen Pflichtschulabschluss. Als Hauptbarrieren für eine Beschäftigungsaufnahme nennen die Befragten ihr Alter, ihre Gesundheit sowie die Dauer der Arbeitslosigkeit. Trotz dieser Faktoren sind 58 Prozent der Befragten zuversichtlich, wieder einen Job zu finden, und 68 Prozent suchen aktiv nach Arbeit.

Obwohl die Gruppe der langzeitbeschäftigungslosen Personen viele Gemeinsamkeiten aufweist, zeigen die Detailanalysen eine Heterogenität bei den Problemlagen und den Bedürfnissen verschiedener Teilzielgruppen. Unter den langzeitbeschäftigungslosen Personen gibt es beispielsweise einerseits jene mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit, die bereits Pensionsanträge gestellt haben und einen Pensionsantritt anstreben. Andererseits wird eine Gruppe mit hoher Leistungsfähigkeit sichtbar, die zuversichtlich ist, einen Job zu finden. Zudem besteht bei einem Teil der Befragten der Wunsch nach einer Aus- oder Weiterbildung und/oder einer beruflichen Umorientierung. Qualifizierungswünsche sind insbesondere bei den befragten ausländischen Staatsbürger:innen stärker ausgeprägt.

*Heterogenität der
Problemlagen und
Bedürfnisse*

Aufgrund der heterogenen Bedarfslagen der Befragten lassen sich multiple Ansätze zur Reduktion der Langzeitbeschäftigungslosigkeit ableiten. Maßnahmen sollten dabei sowohl am Individuum als auch an den strukturellen Rahmenbedingungen ansetzen. Angesichts der soziostrukturellen Zusammensetzung der langzeitbeschäftigungslosen Personen gilt es dabei insbesondere die eingangs genannten Risikogruppen – Personen mit höherem Erwerbssalter, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Personen mit geringeren Qualifikationen – bei Maßnahmen zu adressieren (Eppel et al. 2022: 2).

Die befragten Langzeitbeschäftigungslosen wünschen sich zur Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs vor allem einen Ausbau zielgruppenspezifischer Qualifizierungsmöglichkeiten und beruflicher Umorientierungsangebote. Zudem lässt sich aus den

Befragungsergebnissen der Bedarf nach einer stärkeren Einbindung von Unternehmen ableiten, Wünsche betreffen z. B. stufenweise Wiedereinstiegsprogramme (siehe auch Eppel et al. 2016b) oder Möglichkeiten zu einem „Training on the Job“. Handlungsbedarf sehen Befragte außerdem, was den Umgang von Unternehmen mit der Zielgruppe betrifft, da oftmals Stereotype im Zusammenhang mit höherem Alter bzw. (Langzeit-)Arbeitslosigkeit und geringer Leistungsfähigkeit als Gründe für eine nachteilige Behandlung bei der Arbeitssuche erlebt werden (siehe auch Klehe et al. 2018; Dürr et al. 2018). Die Befragten schlagen diesbezüglich das Schaffen von Anreizsystemen für Betriebe zur Beschäftigung von Älteren oder Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen vor (eine Diskussion über derartige Anreizsysteme findet sich u. a. auch bei Eppel et al. 2018; Eppel et al. 2020). Als hilfreich wird darüber hinaus der Ausbau arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen angesehen (z. B. vermehrt Sozialökonomische Betriebe). Wie eine Wirkungsstudie des Österreichischen Instituts für Wirtschafts-

Stärkung von Prävention und Ausbau arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

forschung (WIFO) zeigt (Eppel et al. 2022), sind in diesem Kontext fachliche Qualifizierung, Eingliederungsbeihilfen und Transitbeschäftigungen in

Sozialökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten für langzeitbeschäftigungslose Personen am treffsichersten. Viele Befragte sehen zudem Gesundheitsangebote zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit als förderlich für eine dauerhafte Beschäftigungsaufnahme (vgl. auch Holleder 2021), sodass eine stärkere strukturelle Verankerung von Gesundheitsangeboten von Vorteil sein könnte (z. B. in Verknüpfung mit AMS-Angeboten).

Thematisiert werden von den Befragten im Rahmen gewünschter Maßnahmen auch Präventionsansätze zur Vorbeugung von (Langzeit-)Arbeitslosigkeit. Diese erscheinen als besonders essenziell, da die Dauer der Arbeitslosigkeit die Wiedereinstiegschancen maßgeblich reduziert (Bacher et al. 2023).

Individuelle Ansätze zielen auf die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit ab, z. B. durch die laufende Teilnahme an Aus- und Weiterbildungen, die Erweiterung der sozialen Netzwerke, die Förderung und Aufrechterhaltung der eigenen Flexibilität (vgl. Klehe et al. 2018; Dürr et al. 2019) oder individuelle Gesundheitsförderungsmaßnahmen bzw. Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz

(Griebler et al. 2021). Auf struktureller Ebene können vor allem Unternehmen bei der Prävention einen zentralen Beitrag leisten, etwa durch alternsgerechte Arbeitsplatzgestaltung und betriebliche Gesundheitsförderung (Eppel et al. 2016b; OECD 2022). Ein Optimierungspotenzial lässt sich zudem bezüglich der Intensivierung der AMS-Beratung festhalten, insbesondere für Personen mit geringerem Selbsthilfepotenzial bzw. großen Vermittlungshemmnissen (Dürr et al. 2019).

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, dass unter den Befragten Teilgruppen bestehen, bei denen eine Reintegration in den regulären Arbeitsmarkt kaum realisierbar scheint. Dies betrifft insbesondere Personen mit sehr stark ausgeprägten, multiplen gesundheitlichen Einschränkungen, denen jedoch eine Arbeitsfähigkeit bescheinigt wurde. Für diese Zielgruppen gilt es anzudenken, inwieweit alternative Perspektiven geschaffen werden können.

Anmerkungen

- 1 *Zur Berechnung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit werden alle Episoden der Status „Abklärung der Arbeitsfähigkeit/Gesundheitsstraße“, „arbeitslos“, „lehrstellensuchend“, „in Schulung“, „Bezieher:innen eines Fachkräftestipendiums“ und „Schulung Reha mit Umschulungsgeld“ mit Unterbrechungen von ≤ 62 Tagen (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengeführt. Bis einschließlich Oktober 2013 wurden alle Vormerkepisoden der Status „arbeitslos“, „lehrstellensuchend“ und „in Schulung“ mit Unterbrechungen von ≤ 62 Tagen (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengeführt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer von mehr als 365 Tagen hatte, wobei die Unterbrechungen nicht mitgerechnet werden. Näheres siehe: <https://www.ams.at/arbeitsmarktdaten-und-medien/arbeitsmarkt-daten-und-arbeitsmarkt-forschung/fachbegriffe>.*
- 2 *Die Unterrepräsentation von Personen mit niedriger Bildung ist in Befragungen ein häufig beobachtbares Phänomen. Allerdings kann auch eine Diskrepanz zwischen den Angaben zum Bildungsniveau durch die Befragten und der Erfassung des Bildungsniveaus in den AMS-Daten nicht ausgeschlossen werden. Beispielsweise könnten Befragte ihr Bildungsniveau höher einstufen, als dies durch die Erfassung in den AMS-Daten erfolgte (z. B. bei im Ausland erworbenen Qualifikationen, die in Österreich keine entsprechende Anerkennung erlangen).*

Literatur

- » AMS OÖ (2025): *Arbeitsmarktinformation Oktober 2025*. Linz: AMS OÖ.
- » Bacher, J. / Beham-Rabanser, M. / Bröderbauer, S. / Hiesmair, M. / Lankmayer, T. / Niederberger, K. / Rigler, S. (2023): *Zusammenfassung und Schlussfolgerungen*. In: J. Bacher / M. Beham-Rabanser / T. Lankmayer (Hrsg.): *Geschlechterunterschiede beim beruflichen Wiedereinstieg*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 229–247.
- » Dürr, A. / Egger-Subotitsch / A., Grabowski, L. / Liebeswar, C. / Schmied, G. (2019): *Einflussfaktoren auf die Wiederbeschäftigung älterer Arbeitssuchender*, [online] https://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2019_AMS_abif_Wiederbeschaeftigung_Aelterer.pdf [abgerufen am 11.12.2024].
- » Eppel, R. / Horvath, T. / Mahringer, H. / Hausegger, T. / Hager, I. / Reidl, C. (2016a): *Arbeitsmarktferne Personen. Charakteristika, Problemlagen und Unterstützungsbedarf*. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, [online] https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=58760&mime_type=application/pdf [abgerufen am 19.11.2024].
- » Eppel, R. / Leoni, T. / Mahringer, H. (2016b): *Österreich 2025 – Gesundheit und Beschäftigungsfähigkeit. Status quo und Reformperspektiven*, in: *Wifo-Monatsberichte* 89/11, S. 785–798.
- » Eppel, R. / Famira-Mühlberger, U. / Horvath, T. / Huemer, U. / Mahringer, H. (2018): *Anstieg und Verfestigung der Arbeitslosigkeit seit der Wirtschaftskrise. Entwicklung, Ursachen und Handlungsansätze*. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, [online] https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=62227&mime_type=application/pdf [abgerufen am 19.11.2024].
- » Eppel, R. / Huemer, U. / Mahringer, H. (2020): *Unternehmensmonitor Arbeitslosigkeit. Rolle der Unternehmen bei der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit*. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, [online] https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-1361/s_2020_unternehmensmonitor_arbeitslosigkeit_66642_-2.pdf [abgerufen am 11.12.2024].
- » Eppel, R. / Huemer, U. / Mahringer, H. / Schmoigl, L. (2022): *Evaluierung der Effekte arbeitsmarktpolitischer Interventionen des Arbeitsmarktservice Niederösterreich für langzeitbeschäftigungslose Personen*. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, [online] https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-3866/s_2022_arbeitsmarktpolitische_ma_nahmen_69831.pdf [abgerufen am 19.11.2024].
- » Griebler, R. / Straßmayr, C. / Mikšová, D. / Link, T. / Nowak, P. (2021): *Gesundheitskompetenz in Österreich: Ergebnisse der Österreichischen Gesundheitskompetenzerhebung HLS19-AT*. Wien: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, [online] https://jasmin.goeg.at/1833/1/HLS19-AT_Prozent20Bericht_bf.pdf [abgerufen am 11.12.2024].
- » Hollederer, A. (2021): *Gesundheitsförderung und Arbeitslosigkeit*. In: *Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden*, [online] <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i149-2.0> [abgerufen am 17.12.2024].

- » Klehe, U. C. / de Pater, I. E. / Koen, J. / Kira, M. (2018): *Too Old to Tango? Job Loss and Job Search Among Older Workers*. In: Klehe, U. C. / van Hooft, E. A. J. (Hrsg.): *The Oxford handbook of job loss and job search*. New York: Oxford University Press, S. 433–464.
- » Lankmayer, T. / Rigler, S. (2025): *Befragung langzeitbeschäftigungsloser Personen in OÖ*, [online] https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:617a42dd-812b-4f0b-8c6e-e295f3c98eb5/AMS_Prozent200OE_Befragung_Prozent20LZBL_2025.pdf [abgerufen am 28.11.2025].
- » OECD (2022): *Promoting Health and Well-being at Work: Policy and Practices*, *OECD Health Policy Studies*. Paris: OECD Publishing, [online] <https://doi.org/10.1787/e179b2a5-en> [abgerufen am 11.12.2024].